

# Paulina und Richard gewinnen überzeugend

Geschwister Struthoff überzeugen bei Segelregatta im Feld der 420er / 89 Boote mit 140 Sportseglern beim 15. „Goldenen Geier“

Prächtige Bilder hat am Wochenende der 1. Wassersportverein Lausitzer Seenland (WSVLS) den Besuchern des Leuchtturmes und anderen Treffpunkte am Geierswalder Sees geboten. Grund der malerischen Bilder war die 15. Segelregatta „Goldener Geier“.

Von Mandy Decker

**Geierswalde.** Eigentlich schießt Segelfreak Peter Prüver am Wochenende und bei Regatten selbst auf seiner Neptun 22 durch das Geierswalder Segelrevier. Am Samstag aber übernahm der Kamener für seinen Wassersportverein Lausitzer Seenland den Posten des stellvertretenden Hafenmeisters. Er behielt den Überblick über die freien Stellplätze für Wohnwagen und Zelte sowie die Liegeplätze der Boote, war Ansprechpartner für Segler und Besucher.

*„Ich hätte nie gedacht, dass alle so motiviert sind.“*

Peter Prüver

Und obwohl Peter Prüver selbst in die Durchführung des Wettbewerbes involviert war, beobachtete er doch mit Bewunderung die Arbeit der Organisatoren und den Kampfgeist der jungen Segelsportler. „Ich hätte nie gedacht, dass alle so motiviert sind“, stellte Prüver begeistert fest.

89 Boote mit 140 Sportseglern waren in zwei Wettfahrten am Samstag und Sonntag auf den Trapezkurs gegangen. Während das Rennen am Samstagnachmittag nach einem nahezu windstillen Wettkampf wegen Gewitters abgebrochen werden musste, konnten der Nachwuchs am Sonntag bei perfekten Verhält-



Der Geierswalder Sees hat am Wochenende bei der 15. Segelregatta malerischen Bilder geboten.

Foto: Mandy Decker/mdr1

nissen demonstrieren, was in ihm steckt.

Für den WSVLS gingen sieben Boote in an die Starts. In den kleinsten Zweimann-Jollen „Cadet“ saßen die Steuerjungen Justin Windt, Leon Schüller, Hannes Jochmann und Florian Wachner mit ihren jeweiligen Schotten Oskar Schwibs, Hugo Bleck, Johanna Schüller und Saskia Dombert. Am erfolgreichsten schnitt in die-

ser Gruppe die Jolle Jochmann/Schüller mit Platz 20 ab. Leonard Wiegmann und Lucas Maaß sowie die Geschwister Paulina und Richard Struthoff gingen im Feld der 420er an den Start. Paulina und Richard konnten ihren Wettbewerb überzeugend gewinnen.

Den 1. Partwitzer Segelclub (1. PSC) vertraten in dieser Klasse Ella Schmidt und Emma Gurke. Sie belegten Platz 11.

Die Klasse „Europe“ wurde vom 1. PSC durch drei Seglerinnen besetzt, darunter Sandra Diebel, die nur einen Konkurrenten an sich vorbei ziehen ließ und Platz 2 erkämpfte.

Der WSVLS hatte einen, der PSC sieben Nachwuchsegler in den Wettbewerb der Jüngsten auf den „Optimist A“ und „Optimist B“ entsandt. Tamara Hetze holte als Beste der Region in diesen Ka-

tegorien Platz 4 an den Partwitzer See.

Mit der Siegerehrung am Sonntagnachmittag war gleichzeitig auch die 9. Lausitzer Seglerwoche beendet. Die Sportler vom 1. WSVLS können die vergangenen zwei Wochenenden als weitere aussagekräftige Referenzen für ihre Befähigung als Ausrichter nationaler und internationaler Wettfahrten verbuchen.

Peter Prüver wird sich, wie seine Vereinskameraden auch, weiterhin in die Durchführung so großer Wettbewerbe auf dem Geierswalder Revier einbringen. Es sind die Leute, sagt er, die ihn dazu animieren. Menschen, die in Geierswalde zusammen kommen, um aus ihrer Freizeit hochkarätige Events zu machen und die am Abend sagen: „Genau so muss das sein.“ mdr1

## Aufregende Zeit in zauberhafter Naturkulisse

Probenbeginn an der Schwarzen Mühle für die 4. Krabatfestspiele / 14 Vorstellungen ab dem 1. Juli

**Schwarzkolim.** Ausflügler, die es am vergangenen Sonntag an die Schwarze Mühle im Koselbruch zog, um das sagenumwobene Areal näher zu erkunden, haben über außergewöhnlich viele vermeintliche Touristen gestaunt. Doch war das eine ordentliche Fehlinterpretation.

Denn die rund 70 Leute aller Altersgruppen werden allesamt aktive Mitgestalter der 4. Auflage der Krabatfestspiele sein - diesmal unter dem Titel „Der Ring der Kantorka“. Die Produktionsleitung sowie Festspielfestdirektor Alexander Siebecke hatten zu ei-

nem ersten Treffen am künftigen Ort des Geschehens eingeladen.

Doch bevor Andreas Hüttner, der wiederum Autor und Regisseur des Open-Air-Spektakels ist, alle Mitwirkenden um sich versammeln konnte, war erst einmal die Wiedersehensfreude riesig - vor allem zwischen Laiendarstellern und den Profis. Schließlich kennen sich die meisten bereits aus den vorhergehenden Aufführungen. So führte die Vertrautheit im Nu zu Hochstimmung. Auch beim Vorsitzenden des Krabatmühlenvereins Tobias Zschieschick, der wieder Bindeglied für

viele Partner ist und mit Produktionsleiterin Doris Siebecke Hand in Hand arbeitet wird.

Natürlich sind sich alle einig, dass die kommenden Wochen mit den abendlichen Proben sowie den anschließenden 14 Vorstellungen, wieder eine Herausforderung sein wird. Doch alle haben es so gewollt und so bleibt auch diesmal das Grundmotto „Ein Dorf spielt Theater“ erhalten, wodurch dem Publikum wieder mit zahlreichen Statisten detaillierte Einblicke in sorbische Traditionen geschenkt werden.

Und während die Hauptrollen

für „August den Starke“ und dessen Gegenspieler „Oberst Johannes von Shadowitz“ sowie den „Schwarzen Müller“ mit Steffen Urban, Joachim Kaps und Gerhard Hähndel in alt bewährter Weise besetzt sind, lernten die Laienakteure am Sonntag schon mal Till Petri kennen, der Handrij, den Mann von Hanka spielen wird.

Vanessa Richter und Maxim Agné war unschwer anzumerken, wie sehr sie sich freuen, wieder in ihren Vorjahresrollen als „Hanka“ und „Krabat“ dabei zu sein und somit die aufregende Zeit in einer so zauberhaften Naturkulisse und doch so nah am Publikum genießen zu können.

Eine Wiederbegegnung wird es ebenfalls mit den Zwillingen Anton (15) und Richard Fuchs geben. Bis zum Mittag war man sich untereinander dann auch einig, wer von den Laiendarstellern sich eine ganz spezielle Sprecherrolle zutraut.

Und während es in der Kulturscheune um eifrige Rollenbesprechung ging, dabei auch gelacht und gescherzt wurde, hatten parallel dazu die Kostümgestalter alle Hände voll mit ihrem riesigen Fundus zu tun, um die entsprechenden Kleidungsstücke von den Schuhen bis zur Kopfbedeckung sowie alle anderen Accessoires für die jeweiligen Personen vorzusortieren. - Dann mussten die Kostüme nur noch passen. Bis zum späten Nachmittag war auch das dann im Wesentlichen geschafft.

Seit dem gestrigen Montag wird an der Schwarzen Mühle nun tagtäglich bis in die Abendstunden geprobt, wobei die Profis schon am Vormittag beginnen und vor allem die Dorf-Szenen mit den Statisten sowie den Laienschauspielern erst an den Nachmittagen starten.

Ulrike Herzger/uhz1

## „Die Weltminute von Waterloo“ Stefan Zweigs historische Miniatur

**Hoyerswerda.** „Die Weltminute von Waterloo“ heißt eine der zwölf historischen Miniaturen der Sammlung „Sternstunden der Menschheit“, die der österreichische Schriftsteller Stefan Zweig (1881-1942) schuf. 1927 erschienen, schildern sie Augenblicke, „die das Leben eines einzelnen, eines Volkes und sogar den Schicksalslauf der ganzen Menschheit bestimmen“ (Maxim Gorki). Sie machten den Autor weltweit bekannt, verloren seither weder ihren Zauber noch ihre Anziehungskraft.

Am **Donnerstag, 18. Juni, um 19 Uhr** stellt Uwe Jordan im Schloss Hoyerswerda Stefan Zweig und dessen Werk vor. Im Mittelpunkt steht „Die Weltminute von Waterloo“, die letzte Schlacht Napoleons, die mit dem Sieg des britischen Generals Wellington über Kaiser Napoleon endete. Sie fand am 18. Juni vor 200 Jahren statt. Stefan Zweig wurde 1881 in Wien geboren, besuchte dort die Schule, studierte in Wien und Berlin Germanistik und Romanistik. Reisen führten ihn

durch Europa, nach Nordafrika, Amerika und Indien.

Bereits 1901 erschien seine erste Gedichtsammlung. 1917 erschien sein Antikriegsdrama „Jeremias“. Bekannt wurde Stefan Zweig durch seine Essays „Die Baumeister der Welt“ zu Balzac, Dickens, Dostojewski, Tolstoi, Stendhal, Nietzsche, Freud u.a., wie durch seine Biografien „Joseph Fouché“, „Marie Antoinette“, „Maria Stuart“. Seine Erinnerungen „Die Welt von Gestern“ schildern das Kultur- und Gesellschaftsleben vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis zur Nazizeit. Sein Leben lang trat er für Frieden und Verständigung ein, er lehnte den Ersten Weltkrieg ab.

Maxim Gorki formulierte in einem Brief an Stefan Zweig: „Der Mensch Ihrer Erzählungen wühlt einen auf, weil er von Ihnen größer und bedeutsamer geschaffen wurde, menschlicher als jene lebenden Menschen, denen ich begegnete und die ich anhöre.“ Von den Nazis verfolgt, nahm sich Stefan Zweig 1942 im Exil in Brasilien das Leben. Martin Schmidt

## Kommunalpolitik einst und jetzt

**Hoyerswerda.** Das diesjährige Projekt „Zur Zukunft gehört die Erinnerung“ endet am 17. Juni mit dem Höhepunkt, dem Zeitzeugentag. Um 9 Uhr werden am Mittwoch die Gäste im Schloss Hoyerswerda begrüßt. Die jungen Leute aus drei Gymnasien der Stadt werden ihre Ergebnisse öffentlich vorstellen, die sie bei der Forschungsexkursion im Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V. im März dieses Jahres erarbeiteten, informiert Lutz Barthel von der Projektgruppe.

Es stand insbesondere die Energie- und Umweltpolitik der DDR im Vordergrund. Hoyers-

werda erwartet auch wieder auswärtige Gäste. Sechs Zeitzeugen sowie Konrad Felber, Leiter der BStU-Außenstelle Dresden, und Ulrike Beyer von derselben Behörde wollen dabei sein.

Interessierte Bürger sind eingeladen, sich vom Engagement der jungen Menschen beeindruckt zu lassen. Der Eintritt ist frei.

Im Anschluss an die Präsentation werden die Zeitzeugen den jungen Leuten über ihre Erlebnisse in der DDR und ihr heutiges Engagement in ihren Kommunen berichten und miteinander diskutieren. red/gro



Alexander Siebecke (r.), Festspielleiter der 4. Krabatfestspiele im Schwarzkolimer Koselbruch, freut sich zusammen mit dem Krabatmühlen-Vereinsvorsitzenden Tobias Zschieschick (2.v.r.) auf eine wunderbare Proben- und Spielzeit an der historischen Schwarzen Mühle. Am Sonntag gab es den ersten Treff aller Mitwirkenden. Auch die Profischauspieler Steffen Urban als „August der Starke“ und Vanessa Richter als „Hanka“ werden wieder mit von der Partie sein.

Foto: Ulrike Herzger/uhz1